

Wie weit kann man sich  
zurückerinnern?

Ich überquere eine Straße — es ist die Frankegatan in Västerås — und trage ein Nudelholz. Es ist ein verantwortungsvoller Auftrag. Die Straße ist mit Kies bestreut, und wenn man hinfällt, tut es weh. Das Nudelholz ist sehr groß, sehr schwer. Ich bin nicht allein, es sind noch andere dabei, aber ich weiß nicht genau, wer. Ich ahne, es ist meine Mutter, die meinen Beitrag zum Umzug aus der Wohnung der *schrecklichen* Familie Andersson (es hatte sich gezeigt, dass es dort

Wanzen gab) in das neugebaute und viel feinere Zweifamilienhaus in der Frankegatan 12 ängstlich überwacht. Dort bezogen wir ein Zimmer mit Küche und Flur bei Baumeister Nyberg.

Das Interessante ist, dass ich diesen waghalsigen Übergang von der 8 in die 12 datieren kann. Es kann nicht später als 1939 gewesen sein. Da war ich also drei Jahre alt.

Dann verdichten sich die Erinnerungen. Sie werden von einer anderen Art der Begriffsbildung geprägt — der des sehr kleinen Kindes. Ein Einfamilienhaus, das von unserem Treppenhausfenster aus zu sehen ist, schmeckt lecker. Das weiß

ich, ohne daran geschleckt zu haben, denn es hat genau dieselbe Farbe wie das Fruchtbonbon, das so schmeckt. Die krummen Pfähle, die das Djuphamnsgebiet einzäunen und den Stacheldraht an seinem Platz halten, haben eine Verwandtschaft mit dem Haken, der sich an der elektrischen Nähmaschine meiner Mutter auf und ab bewegt. (Es ist Krieg, und es gibt Bereitschaftsdienst. Innerhalb des hohen Zauns patrouilliert ein Wachtposten mit Stahlhelm und Mausergewehr, dazu verdammt, dort zu patrouillieren. Er geht und geht immerzu.)

Er ist ein Wächter und ein erschreckender Teil dieses Krieges,

von dem die Eltern sprechen.

Die Frankegatan ist eine Schotterstraße, Asphaltierung gibt es nicht so oft im Västerås der dreißiger Jahre. In der einen Richtung mündet sie in den Köpingsvägen, der gepflastert ist und dann zur Stora Gatan wird. Von dort, an dem jäh abfallenden Oxbacken, wo die Bürgersteige erhöht sind und man die Maschinen der Kristallschleiferei hören kann, von dort kommen die liebevoll gehüteten Weingläser der Eltern.

In der anderen Richtung verliert sich die Frankegatan hinunter zum Hafen und der Hütte, Letztere ein eigentümliches Fabrikgebäude, das

etwas von Kafkas Schloss hat.

Es geschieht allerlei. Krähen hüpfen durch die Bäume. Der Fotograf Krassling, bekannt aus der Vestmanlands Läns Tidning, bekommt einen Herzinfarkt und stirbt. Ein Auto bleibt in der Garagenauffahrt des Nachbarhauses stecken.

Es ist eine Welt voller Bewegung und Leben. Ein Erwachsener hätte sie vermutlich als nahezu stillstehend empfunden.

*Lars*